

## **Lebendiges Evangelium zu Mk 6, 1b - 6**

### **14. Sonntag im Jahreskreis, Lesejahr B**

#### **Mk 6, 1b - 6 Einheitsübersetzung**

In jener Zeit kam Jesus in seine Heimatstadt; seine Jünger folgten ihm nach.  
Am Sabbat lehrte er in der Synagoge.  
Und die vielen Menschen, die ihm zuhörten, gerieten außer sich vor Staunen und sagten: Woher hat er das alles?  
Was ist das für eine Weisheit, die ihm gegeben ist!  
Und was sind das für Machttaten, die durch ihn geschehen!  
Ist das nicht der Zimmermann, der Sohn der Maria und der Bruder von Jakobus, Joses, Judas und Simon?  
Leben nicht seine Schwestern hier unter uns?  
Und sie nahmen Anstoß an ihm.  
Da sagte Jesus zu ihnen:  
Nirgends ist ein Prophet ohne Ansehen außer in seiner Heimat, bei seinen Verwandten und in seiner Familie.  
Und er konnte dort keine Machttat tun;  
nur einigen Kranken legte er die Hände auf und heilte sie.  
Und er wunderte sich über ihren Unglauben.  
Und Jesus zog durch die benachbarten Dörfer und lehrte dort.

#### **Mk 6, 1b - 6 Bibel in leichter Sprache**

Einmal kam Jesus nach Nazaret. Nazaret war die Heimatstadt von Jesus.  
Die Heimatstadt ist die Stadt, wo Jesus als kleiner Junge gewohnt hat.  
Und gespielt hat. Und in die Schule gegangen ist.  
Jetzt war Jesus erwachsen.  
Jesus erzählte überall von Gott. Und machte viele Menschen gesund.  
Jesus erzählte auch in seiner Heimatstadt von Gott.  
Die Leute aus der Heimatstadt staunten.  
Weil Jesus so gut von Gott erzählen konnte. Und alles über Gott wusste.  
Dann ärgerten sich die Leute aus der Heimatstadt. Und wurden neidisch.  
Die Leute sagten:  
Wieso kann Jesus so gut von Gott erzählen? Und Kranke gesund machen.  
Ist Jesus etwas Besonderes?

Nein, Jesus ist nichts Besonderes.

Jesus hat gar nicht studiert. Der Vater von Jesus ist auch nichts Besonderes.

Der Vater von Jesus ist Zimmermann.

Der Vater von Jesus arbeitet auf dem Bau. Genau wie andere Männer auch.

Die Leute sagten:

Die Mutter von Jesus ist auch nichts Besonderes.

Die Mutter von Jesus ist Hausfrau. Und kocht. Und macht die Wäsche.

Genau wie andere Frauen auch.

Die Verwandten von Jesus sind auch nichts Besonderes.

Alle sind genauso wie wir.

Die Leute aus der Heimatstadt sagten:

Jesus ist ein Angeber.

Mit dem Angeber wollen wir nichts zu tun haben.

Der Angeber kann die Kranken gar nicht gesund machen.

Jesus wunderte sich über die Leute aus seiner Heimatstadt.

Weil die Leute nichts von Jesus hören wollten.

Und nicht glauben wollten, dass Jesus die Kranken gesund machen kann.

Deshalb konnte Jesus in seiner Heimatstadt nur wenige Kranke gesund machen.

Jesus ging in die anderen Städte.

Die Leute in den anderen Städten wollten Jesus gerne hören.

### ***Fragen zu den beiden Texten:***

*Warum kann Jesus in Nazaret nur wenige Menschen gesund machen?*

*Was sagt das über unser missionarisches Tun heute?*

*Wessen Rat akzeptieren wir, wessen Rat überhören wir?*

*Welche Gründe finden wir, auf Menschen nicht zu hören?*

*Kenne ich die Situation der Ablehnung, die Jesus erlebt, aus eigenem Erleben?*

*Wie gehe ich damit um?*